



Katholische Akademie
Bistum Dresden-Meißen

Chemnitz

Dresden

Freiberg

Leipzig



April bis Juni 2009

Programm

Wissenschaft . Kultur . Bildung . Religion



Übersetzen und Deuten

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir dürfen Ihnen das neue Programm der Katholischen Akademie für die Monate April bis Juni überreichen. Mit den Veranstaltungsangeboten in den vier Foren der Akademie in Chemnitz, Dresden, Freiberg und Leipzig möchten wir Ihnen einen Raum anbieten, sich mit relevanten Themen aus den Bereichen Gesellschaft, Wissenschaft, Kultur und Religion zu befassen.

Dabei wird es immer wieder darum gehen, unterschiedliche Sichtweisen und Disziplinen miteinander ins Gespräch zu bringen. Geht es, nach einer berühmten Aussage des Zweiten Vatikanischen Konzils, darum, die Zeichen der Zeit im Licht des Evangeliums zu deuten, erfordert dies neben der Identifizierung heute relevanter Fragen und Suchbewegungen das Bemühen um wechselseitige Übersetzung und die Suche nach gemeinsamer Sprache. Dabei darf man die Warnung im Ohr behalten, die Jürgen Habermas in seiner Friedenspreisrede ausgesprochen hat: „Der demokratisch aufgeklärte Commonsense muss auch die mediale Vergleichültigung und die plappernde Trivialisierung aller Gewichtsunterschiede fürchten.“ Im Meinungs- und auch Religionsgestöber der Gegenwart bleibt aufklärende Kritik auf der Tagesordnung. Gemeinsames Deuten der Zeichen der Zeit und wechselseitiges Übersetzen der unterschiedlichen Perspektiven sind gefordert. Ein Deuten und Übersetzen, das sich durchaus von einem russischen Sprichwort inspirieren lassen darf, das Alexander Solschenizyn in seiner Dankrede zum Literaturnobelpreis zitierte: „Ein einziges Wort der Wahrheit kann die ganze Welt aufwiegen.“

So würden wir uns freuen, wenn das neue Programm Ihr Interesse findet und wir Sie zu unseren Veranstaltungen begrüßen dürfen. Besonders hinweisen möchten wir Sie schon jetzt auf eine Studienfahrt im Herbst diesen Jahres „Auf den Spuren des Monotheismus“. Die Reise geht nach Ägypten und Israel zu religionsgeschichtlich herausragenden Stätten des Glaubens an den einen Gott und führt damit an Ursprungsorte der drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam.

Unterschiedliche Sichtweisen und Disziplinen miteinander ins Gespräch zu bringen ist ein Gemeinschaftsprojekt. Gerade die Bündelung unterschiedlicher Perspektiven und Kompetenzen bereichert. Daher freuen wir uns, dass wir viele Programmangebote mit einem breiten Spektrum von Kooperationspartnern realisieren können, denen auch an dieser Stelle ausdrücklich gedankt sei. Die intensiven Kooperationen finden auch in der Gestaltung des Programmheftes ihren Ausdruck mit der Seite „Veranstaltungspartner stellen sich vor“.

Mit herzlichen Grüßen im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ihr

P. Clemens Maaß S.J.
Akademiedirektor



Programmübersicht

Überregionale Veranstaltungen

	6
24.04.- Friedrich Nietzsche	7
26.04. Der unheimliche Zeitgenosse	
19.06.- Welches Leben ist mehr wert?	8
20.06. Knappe Güter im Medizinsystem	
18.09. Auf – Takt	9
Fest der Katholischen Akademie	
22.09.- Auf den Spuren des Monotheismus	10
02.10. Studienfahrt nach Ägypten und Israel	

Agricolaforum Chemnitz

	11
07.05. Almosen und Zuchthaus	12
Ausweg aus der Armut?	
04.06. Im Kern – Energie	13
Zur Zukunft der Kernenergienutzung	

Kathedralforum Dresden

	15
28.04. Machthaber Mensch	17
Macht als Grundkategorie sozialen Lebens	
29.04. Jeder Vierte?	18
Psychische Krankheiten in der Gesellschaft	
05.05. Abschied vom allmächtigen Gott?	19
Der Gekreuzigte als Herausforderung	
07.05. Lebensstandard auf Kosten	20
der Zwei-Drittel-Welt	
12.05. Politische Ohnmacht	21
Die Autorität der ungerecht Leidenden	
14.05. Frieden kann nicht errüstet werden	22

19.05. War Machiavelli ein Machiavellist?	23
26.05. Heilige Herrschaft?	24
Das Christentum und die Versuchung zur Macht	
28.05. Ökumenische Dynamik ist nicht umkehrbar	25
04.06. Verträglichkeitsgrenzen unserer Umwelt	26
06.06. Die Göttliche – Stimme und Diva	27
Eine Reise an die Grenze der menschlichen Stimme	
07.06. Florenz	28
Weltkulturerbe in Dresdens Partnerstadt	
07.06. Ein Bauwerk erzählt Geschichte(n)	29
Kunstakademie und Ausstellungsgebäude des Sächsischen Kunstvereins Dresden	
12.06.- „Sterben für den Namen?“	30
14.06. Martyrium heute	

Novalisforum Freiberg

	31
22.04. Neue Religiosität oder neuer Atheismus?	32
13.05. Die Angst geht um – was tun?	33
24.06. Verzeihung des Unverzeihlichen?	34

Leibnizforum Leipzig

	35
06.05. Marsmission und Urknall im Tunnel	36
Kann denn Forschung Sünde sein?	
03.06. Gehirn – Geist – Gott	37



Überregionale Veranstaltungen



Katholische Akademie
Bistum Dresden-Meißen

Tagung

Freitag, 24. April, bis Sonntag, 26. April 2009

Friedrich Nietzsche Der unheimliche Zeitgenosse

Prof. Dr. Martin Thurner, München
Dr. Rüdiger Schmidt-Grépany, Weimar

„Für meine Generation war er das Erdbeben der Epoche und seit Luther das größte deutsche Sprachgenie“ – mit diesen Worten fasst Gottfried Benn seine Bewunderung für Friedrich Nietzsche zusammen. Mit dieser Bewunderung steht er nicht allein. Nietzsches Wirkung hält unvermindert an, sein Werk ist längst zum festen Bestandteil der philosophischen Tradition geworden: Er ist der moderne Klassiker par excellence.

Die Tagung begibt sich auf die Denk- und Lebensspuren Nietzsches. Wo liegen die Chancen seines Denkens, wo die Aporien? Wie versteht er die Stellung des Menschen in der Welt, wie hält er es mit Religion und Glaube? Exkursionen und Seminareinheiten an den historischen Nietzsche-Stätten in Weimar und Naumburg stehen auf dem Tagungsprogramm.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Katholischen Akademie des Bistums Magdeburg, dem Katholischen Forum Thüringen und dem Kolleg Friedrich Nietzsche Weimar.

Anmeldung und Informationen

Bitte fordern Sie weitere Informationen an. Eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich bis zum 15. April 2009.

Post Katholische Akademie
Schloßstraße 24
01067 Dresden

E-Mail info@ka-dd.de

Veranstaltungsort

Konrad-Martin-Haus
Am Rechenberg 3-5
06628 Bad Kösen



Freitag, 19. Juni, bis Samstag, 20. Juni 2009

Welches Leben ist mehr wert?

Knappe Güter im Medizinsystem

Prof. Dr. Weyma Lübbe, Regensburg
Prof. Dr. Michael Schlander, Mannheim
Prof. Dr. Hans-Egbert Schröder, Dresden
Prof. Dr. Peter Sawicki, Köln
Dr. Michael Wunder, Hamburg

Im medizinischen Alltag gehen die meisten Menschen davon aus, dass alles für sie medizinisch Mögliche getan werden wird - im Falle eines Unfalls ebenso wie bei akuter Krankheit und am Lebensende. Doch was geschieht, wenn das Beste nicht für alle reicht? Wie können knapper werdende Ressourcen gerecht verteilt werden?

Die Tagung will einen Beitrag zur Klärung des Verhältnisses von Ethik und Wirtschaftlichkeit leisten. Welche Bedeutung haben ethische Aspekte bei wirtschaftlichen Entscheidungen? Welche Rolle spielt Qualitätssicherung? Wie wirkt sich die Rechtsprechung auf Ressourcenentscheidungen aus? Dabei werden die Folgen von Rationierungen in der medizinischen Versorgung ebenso wie die Auswirkungen von Leitlinien und Mindeststandards analysiert. Schließlich werden Wege aufgezeigt, knappe Güter im Medizinsystem gerechter zu verteilen.

Die Tagung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden und der Akademie für Palliativmedizin und Hospizarbeit Dresden gGmbH.

Anmeldung und Informationen

Bitte fordern Sie weitere Informationen an. Eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich bis zum 2. Juni 2009.

Post Deutsches Hygiene-Museum Dresden
Lingnerplatz 1
01069 Dresden

Tel 0351 4846 313

Fax 0351 4846 312

E-Mail tagungszentrum@dhmd.de

Veranstaltungsort

Deutsches Hygiene-Museum Dresden
Lingnerplatz 1
01069 Dresden

Auf-Takt

Fest der Katholischen Akademie

Ort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

September

18

Freitag



Dienstag, 22. September – Freitag, 2. Oktober 2009

Auf den Spuren des Monotheismus

Studienfahrt nach Ägypten und Israel

Theologische und spirituelle Leitung:

Prof. Dr. Albert Franz, Dresden

P. Clemens Maaß S.J., Dresden

Auf die Spuren des Monotheismus begibt sich die Studienfahrt der Katholischen Akademie. Orte der Spurensuche sind Ägypten und Israel – für die biblische Bezeugung des Glaubens an den einen Gott herausragende Länder. Die Überzeugung von der universalen Gültigkeit des einen Gottes für alle Menschen und Völker ist ein zentraler Aspekt in der Gottesvorstellung der drei großen Religionen Judentum, Christentum und Islam. Religionsgeschichtlich führt sie in den Nahen und Mittleren Osten, wobei Einflüsse der altägyptischen Religion immer wieder diskutiert werden.

Die zweiwöchige Studienfahrt macht daher Station an so entscheidenden und eindrucksvollen Orten wie etwa Luxor, Kairo, dem Katharinenkloster auf dem Sinai und führt weiter nach Jerusalem, den See Genesareth und weitere Stätten Israels. Vor Ort gewinnen die biblisch-theologischen Aussagen Kontur und werden spirituell eingebettet.

Achtung: Die Teilnehmerzahl ist eng begrenzt!

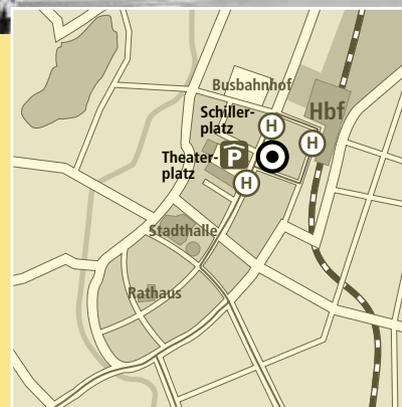


Anmeldung und Informationen

Bitte fordern Sie weitere Informationen an.

Post Katholische Akademie
Schloßstraße 24, 01067 Dresden

E-Mail info@ka-dd.de



Technische Universität Chemnitz

Eduard-Theodor-Böttcher-Bau

Altes Heizhaus

Straße der Nationen 62

09111 Chemnitz

Agricola FORUM
CHEMNITZ

Donnerstag, 7. Mai 2009, 20 Uhr

Almosen und Zuchthaus – Ausweg aus der Armut? Über „gute“ und „böse“ Arme in Sachsens früher Neuzeit

Prof. Dr. Helmut Bräuer, Leipzig

Seit dem späten Mittelalter nahm die Masse der armen Leute auch in Obersachsen zu – nicht kontinuierlich, aber angesichts der Vielfalt der Verarmungsfaktoren verlief dieser Prozeß in Schüben, zerrieb insbesondere weite Teile der sozialen Mittelschichten und betraf Stadt und Land unterschiedlich. Dabei erwies sich der Zusammenhang von gesellschaftlichen und individuellen Ursachen als äußerst eng. Es entwickelten sich Armenbilder, die dicht bei den sozialökonomischen und kulturellen Umständen der Entstehungsräume lagen, so dass sich Herkunft und Habitus z.B. der Dresdner und Chemnitzer oder Zwickauer und Einsiedler Armen unterschieden, die wiederum von der vagierenden Landstraßenarmut abwichen. Gemeinsam war ihnen, daß sie die „Ordnung“ der Besitzgesellschaft störten und zu einer wachsenden Gefahr wurden.

Das erzwang das Eingreifen der weltlichen Obrigkeit, zumal die aus dem christlichen Barmherzigkeitsdenken resultierenden Konzepte der Armenunterstützung gegen Fürbittleistungen nicht mehr griffen. Die seit dem Ausgang des Mittelalters faßbaren veränderten Haltungen zu Arbeit und „Müßiggang“ boten das Grundkonzept einer „neuen“ Armenpolitik, die durch die Reformation, den Kamealismus und die „modernen“ Auffassungen vom Staat ausgebaut wurden: Trennung der Armenmasse in „gute“ Arme, die als almosenwürdig galten, und in „böse“ Bettler, die „abgeschafft“ (außer Landes getrieben), zu Strafarbeiten gezwungen oder ins Zuchthaus gebracht werden sollten. Dabei ging es nicht um die Beseitigung der Armut, sondern lediglich um die Milderung ihrer schlimmsten Auswüchse und um die Erhaltung der bestehenden Ordnung. Ein Muster für aktuelle „Armenpolitik“?

Veranstaltungsort

TU Chemnitz, Eduard-Theodor-Böttcher-Bau
Altes Heizhaus (Innenhof)
Straße der Nationen 62
09111 Chemnitz

Donnerstag, 4. Juni 2009, 20 Uhr

Im Kern – Energie Zur Zukunft der Kernenergienutzung

Prof. Dr. Antonio Hurtado, Dresden

In der intensiv geführten Diskussion um eine nachhaltige Energiestrategie spielt die Kernenergie in vielen Ländern eine zentrale Rolle. Nahezu alle technisch hoch entwickelten Länder planen bzw. realisieren den Neubau von modernen Kernkraftwerken. Die technologisch führenden Nationen haben sich bereits im Jahre 2002 zu einer Interessengemeinschaft mit dem Ziel zusammengeschlossen, die Kernkraftwerke der so genannten 4. Generation zu entwickeln. Sie zeichnen sich durch einen extrem hohen Sicherheitsstandard aus, der basierend auf physikalischen Gesetzen, eine Freisetzung von Radioaktivität in die Umgebung unter allen denkbaren Störfallszenarien ausschließen soll. Dieser neuartige Kraftwerkstyp wird in nächster Zukunft für die Energieversorger weltweit zur Verfügung stehen. Die zukünftige Nutzung der Kernenergie erfordert innovative Lösungen, bei denen die Sicherheit der Anlagen nachweisbar gewährleistet ist. Den Industrienationen kommt hier eine Vorbildfunktion zu. Unter der Voraussetzung, dass zur Deckung des stark anwachsenden weltweiten Primärenergiebedarfs die Kernenergie auch in Zukunft eine besondere Rolle spielt und die technische Entwicklung mit dem heutigen Sicherheitsstandard noch nicht an ihr Ende gekommen ist, wird eine der technologischen Innovation entsprechende Kerntechnik notwendig, die eine Erhöhung der Sicherheitseigenschaften in allen Bereichen des nuklearen Brennstoffkreislaufs gewährleistet.

Veranstaltungsort

TU Chemnitz, Eduard-Theodor-Böttcher-Bau
Altes Heizhaus (Innenhof)
Straße der Nationen 62
09111 Chemnitz



Unser Programm im Internet

Die Internetseite der Katholischen Akademie bietet einen schnellen Überblick über das aktuelle Programm sowie weiterführende Informationen. Sie können sich auch als Abonnent eintragen und bekommen vor den jeweiligen Veranstaltungen eine Erinnerungsmail zugeschickt.

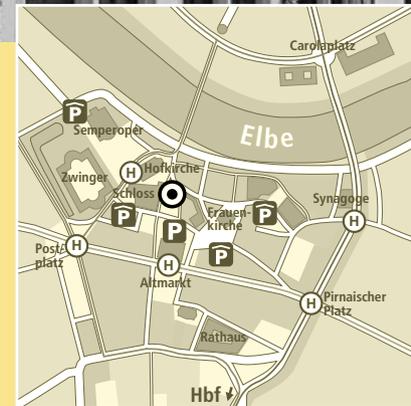
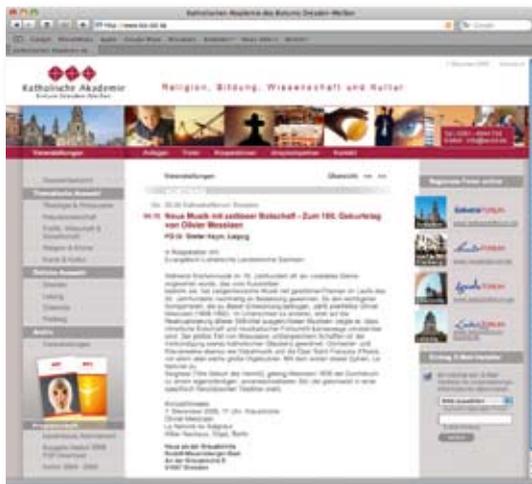
Unter der Internetadresse www.ka-dd.de finden Sie unser Gesamtprogramm. Von dort können Sie sich auch gezielt über die Veranstaltungsangebote in den einzelnen Foren informieren:

Chemnitz: www.agricolaforum.de

Dresden: www.kathedralforum.de

Freiberg: www.novalisforum.de

Leipzig: www.leibnizforum-leipzig.de



Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

KathedralFORUM
DRESDEN

Macht

Vortragsreihe in Zusammenarbeit
mit der Sächsischen Landeszentrale
für politische Bildung



dienstags, jeweils 20 Uhr

28.04. Machthaber Mensch

Macht als Grundkategorie sozialen Lebens
(Prof. Dr. Karl-Siegbert Rehberg, Dresden)

05.05. Abschied vom allmächtigen Gott?

Der Gekreuzigte als Herausforderung
(PD Dr. Jan-Heiner Tück, Freiburg i. Br.)

12.05. Politische Ohnmacht

Die Autorität der ungerecht Leidenden
(Prof. Dr. Jürgen Manemann, Erfurt)

19.05. War Machiavelli ein Machiavellist?

(Prof. Dr. Herfried Münkler, Berlin)

26.05. „Heilige Herrschaft?“

Das Christentum und die Versuchung zur Macht
(Prof. Dr. Dr. h. c. Arnold Angenendt, Münster)

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Macht

Dienstag, 28. April 2009, 20 Uhr

Machthaber Mensch

Macht als Grundkategorie sozialen Lebens

Prof. Dr. Karl-Siegbert Rehberg, Dresden

Überall, wo Menschen zusammenleben, ist „Macht“ im Spiel. Das klingt anstößig, lässt sich aber kaum leugnen. Wo Macht – in welcher Gestalt auch immer – existiert, tendiert sie zur Akkumulation ihrer Ressourcen und Effekte und ist darauf angewiesen, sich zu zeigen, um ihre Durchsetzungschancen symbolisch zu überhöhen. Andererseits wird Macht aber auch oft genug verschleiert, moralisch in Frage gestellt oder als illegitim empfunden. In diesem kontroversen Feld der Bewertungen und entsprechender analytischer Zugänge zu einer fundamentalen Dimension der menschlichen Sozialität gilt es, Grundmotive der Machtdarstellung, -steigerung und -verleugnung herauszuarbeiten und mit einer Interpretation der gegenwärtigen Situation zu verbinden.

Die Veranstaltungsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung.

Weitere Termine dieser Reihe: 5., 12., 19. und 26. Mai



Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Mittwoch, 29. April 2009, 19 Uhr

Jeder Vierte?

Psychische Krankheit in der Gesellschaft

Prof. Dr. med. Dr. phil. Klaus Dörner, Hamburg

Psychische Krankheiten sind häufig: 27% der Bevölkerung in den Staaten der Europäischen Union müssen jährlich damit rechnen, mindestens an einer psychischen Störung zu erkranken. Trotzdem werden solche Krankheiten verschwiegen, tabuisiert und die Betroffenen ausgegrenzt - eine traurige Tatsache, die sich durch die Geschichte des Umgangs mit psychischen Erkrankungen seit Menschengedenken zieht. Wie ist es möglich, an dieser Situation etwas zu ändern? Es geht um das Wohl der Betroffenen und ihrer Angehörigen, und dies nicht zuletzt auch im Interesse der 50% der Bevölkerung, die im Laufe ihres Lebens noch damit rechnen müssen zu erkranken. Wie lässt sich erreichen, dass Betroffene aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben können? Wie sieht eine Gesellschaft aus, in der psychische Krankheiten zum Alltag gehören und nicht verschwiegen werden?

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden und der Akademie für Palliativmedizin und Hospizarbeit Dresden gGmbH.



Veranstaltungsort

Deutsches Hygiene-Museum
Lingnerplatz 1
01069 Dresden

Dienstag, 5. Mai 2009, 20 Uhr

Abschied vom allmächtigen Gott?

Der Gekreuzigte als Herausforderung

PD Dr. Jan-Heiner Tück, Freiburg i. Br.

Die Rede vom allmächtigen Gott ist angesichts der abgründigen Leidensgeschichte hartnäckigen Anfragen ausgesetzt. Warum greift Gott nicht ein, um das Leiden zu beenden, wenn er allmächtig ist und es doch könnte? Oder kann er es nicht, weil er selbst dem Bösen ohnmächtig gegenüber steht? Der jüdische Religionsphilosoph Hans Jonas hat dafür votiert, nach Auschwitz das Attribut der Allmacht Gottes fallen zu lassen. Sein Votum hat freilich die Rückfrage provoziert, ob ein der Geschichte gegenüber ohnmächtiger Gott noch Gott genannt werden könne. Gerade um der Opfer der Geschichte willen, so die Kritiker, müsse an der Allmacht Gottes festgehalten werden, denn nur ein starker Gott könne die Hoffnung auf Rettung der Toten garantieren. Diesem Gott müsse dann allerdings auch die Letztverantwortung für die faktische Geschichte zugesprochen werden, weshalb eine Wiederbelebung der Klage, ja Anklage Gottes gefordert wird. Diese Forderung scheint zu übersehen, dass in der Ohnmacht des Gekreuzigten Gott selbst mit den Leidenden solidarisch geworden ist. Gerade darin aber liegt ein Anstoß für die christliche Gottesrede: Wie an der Ohnmacht des Gekreuzigten Gottes unbedingte Solidarität mit den Leidenden deutlich wird, so an der Auferweckung des Gekreuzigten Gottes Leid und Tod überwindende Macht.

Die Veranstaltungsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung.

Weitere Termine dieser Reihe: 12., 19. und 26. Mai 2009

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Donnerstag, 7. Mai 2009, 19.30 Uhr

Lebensstandard auf Kosten der Zwei-Drittel-Welt

Pfr. Klaus Vesting, Dresden

Die Ökumenische Versammlung der Kirchen in der DDR forderte bei ihrer Dresdner Schlussstagung im April 1989 eine vorrangige Option für die Armen. Sie sollte für den einzelnen Christen, für die Kirchen und ebenso für den Staat gelten: „Die Kirchen haben in diesem Prozess die Aufgabe, ein Anwalt der Armen zu sein, was sie nur können, wenn ihr eigenes Handeln vor den Armen verantwortbar ist. Zu der vorrangigen Option für die Armen gehört weiter, dass wir uns nicht auf den Konsumstandard westlicher Überfluggesellschaften fixieren, sondern von dem spirituellen Reichtum der Kirchen der Armen lernen. Aus der vorrangigen Option für die Armen folgt zum Beispiel, dass sich unser Lebensstandard nicht zu Lasten der Solidarität mit den Armen erhöhen darf.“

Seit diesen klaren Worten sind zwanzig Jahre vergangen, in denen sich der politische, soziale und wirtschaftliche Kontext grundlegend verändert hat. Gilt die vorrangige Option für die Armen noch? Was müssten Kirchen und Christen im Blick auf unsere gegenwärtige Situation sagen und einfordern? Wie ist es um die internationale Solidarität bestellt?

Die Veranstaltungsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit dem Ökumenischen Informationszentrum e.V. und der Evangelisch-Lutherischen Kreuzkirchgemeinde Dresden.

Weitere Termine dieser Reihe: 14., 28. Mai, 4. Juni 2009



20 Jahre
Ökumenische Versammlung –
eine Initiative der
Sächsischen Staatsregierung
und der Katholischen Akademie
des Bistums Dresden-Meißen

Gefördert aus Mitteln des Freistaates Sachsen
Freistaat Sachsen
Staatsregierung

Veranstaltungsort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Dienstag, 12. Mai 2009, 20 Uhr

Politische Ohnmacht Die Autorität der ungerecht Leidenden

Prof. Dr. Jürgen Manemann, Erfurt

Macht ist in der Moderne kein legitimer Besitz mehr. Demokratische Gesellschaften zeichnen sich dadurch aus, dass Macht nicht mehr verkörpert werden darf. Die Stelle der Macht bleibt leer. Auch die Religion darf Macht nicht mehr sakralisieren. Die Aufgabe der Religion ist es, politische Ohnmacht zu repräsentieren: die Autorität der ungerecht Leidenden. Welche Bedeutung haben die Kirche und das in ihr aufbewahrte Gottesgedächtnis für die Darstellung und Sicherung dieser Autorität? Welche Bedeutung hat diese Autorität für die demokratische Konsensbildung? Diese Fragen sollen aus der Perspektive der Neuen Politischen Theologie entwickelt werden.

Die Veranstaltungsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung.

Weitere Termine dieser Reihe: 19. und 26. Mai 2009



Veranstaltungsort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Donnerstag, 14. Mai 2009, 19.30 Uhr

Frieden kann nicht errüset werden

Prof. Dr. Thomas Hoppe, Hamburg
Hansjörg Weigel, Königswalde

Der entschiedene Widerspruch gegen eine Logik des Wett-rüstens und die Forderung nach einem sozialen Friedensdienst waren zentrale Anliegen der kirchlichen Friedensbe-wegung der DDR, deren Symbol der Aufnäher „Schwerter zu Pflugscharen“ wurde. Die Ökumenische Versammlung machte sich 1989 diese Forderungen zu eigen: „In der Zeit des Übergangs bis zu einem umfassenden System poli-tischer Friedenssicherung treten wir vorrangig für gewalt-freie Wege des Friedensdienstes ein. Als Grundorientie-rung vertreten wir deshalb eine vorrangige Option für die Gewaltfreiheit. Sie ist geltend zu machen in öffentlicher Urteilsbildung und Stellungnahmen, wie in der Beratung Wehrpflichtiger und dem Eintreten für einen alternativen zivilen Dienst. In der Friedenserziehung findet sie ihren Ausdruck in der Überwindung von Vorurteilen und Feind-bildern und der Befähigung zu friedlicher Konfliktlösung.“ Zwanzig Jahre später hat sich die Welt dramatisch verän-dert – das Eintreten für nachhaltigen Frieden aber ist ange-sichts neuer Herausforderungen dringlicher denn je. Was heißt heute Option für Gewaltfreiheit? Welche politischen, ökonomischen und sozialen Voraussetzungen hat sie? Wo müssen die Kirchen heute ihre Stimme erheben?

Die Veranstaltungsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit dem Ökumenischen Informationszentrum e.V. und der Evangelisch-Lutherischen Kreuzkirchgemeinde Dresden.

Weitere Termine dieser Reihe: 28. Mai und 4. Juni 2009



20 JAHRE
FRIEDLICHE
REVOLUTION
UND DEUTSCHE
EINHEIT

20 Jahre
Ökumenische Versammlung –
eine Initiative der
Sächsischen Staatsregierung
und der Katholischen Akademie
des Bistums Dresden-Meißen

Gefördert aus Mitteln des Freistaates Sachsen
Freistaat Sachsen
Staatsregierung

Veranstaltungsort

Haus an der Kreuzkirche
An der Kreuzkirche 6
01067 Dresden

Dienstag, 19. Mai 2009, 20 Uhr

War Machiavelli ein Machiavellist?

Prof. Dr. Herfried Münkler, Berlin

Fast immer überragen die großen Denker ihre Epigonen, die aus einzelnen Elementen der Schriften eine politische Bewegung oder eine ideengeschichtliche Tradition ma-chen. Marx war bekanntlich kein Marxist und hat das auch ausdrücklich erklärt. In diesem Sinne war auch der Florentiner Politiktheoretiker Niccolò Machiavelli kein Ma-chiavellist. Aber damit ist die Frage nicht erledigt. Ist er durch seine Schriften und deren Veröffentlichung nicht doch verantwortlich für das, was die Epigonen daraus gemacht haben? Hat er sie womöglich auf eine Spur ge-schickt, der er selbst zwar nicht gefolgt ist, die er aber durch seine Schriften gebahnt hat. In diesem Sinne soll die Frage verhandelt werden, ob und inwiefern Machiavelli als Verderber der politischen Ethik anzusehen ist, wie ihm viele vorgeworfen haben, oder ob er bloß offengelegt hat, was längst politische Praxis war.

Die Veranstaltungsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung.

Letzter Vortrag dieser Reihe: 26. Mai 2009

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Dienstag, 26. Mai 2009, 20 Uhr

Heilige Herrschaft?

Das Christentum und die Versuchung zur Macht

Prof. Dr. Dr. h. c. Arnold Angenendt, Münster

In der wissenschaftlichen Diskussion über Gewalt und Religion hat sich – von der Öffentlichkeit fast unbemerkt – ein Wandel vollzogen. Hatte Jan Assmann vor mehr als zehn Jahren »Moses den Ägypter« als ersten Vertreter der für die Monotheismen typischen Religionsgewalt bezeichnet und ihm gar die „Urszene der Religionsgewalt“ zugewiesen, verweist er nun auf andere Dimensionen des Glaubens: Der Monotheismus habe mit seinem Tötungsverbot, seiner Abscheu gegenüber Menschenopfern und dem Plädoyer für die Gleichheit aller Menschen vor dem Einen Gott „alles getan, die Gewalt in dieser Welt zu verringern.“ Wie aber läßt sich diese Aussage mit dem Wahrheitsanspruch des Christentums verbinden? Steckt in diesem Anspruch nicht zwangsläufig die Verbindung von religiöser und weltlicher Macht und damit ein immenses Potential von Intoleranz und Gewalt mit kaum absehbaren Folgen? Ist nicht jede Art von „Unfehlbarkeit“ ein Freibrief für die Sakralisierung von Herrschaft? Einblicke in Konfliktsituationen aus der Geschichte des Christentums können Wege zu einer möglichen Antwort auf diese Fragen zeigen.



Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Die Veranstaltungsreihe findet statt
in Zusammenarbeit mit der SLpB.

Donnerstag, 28. Mai 2009, 19.30 Uhr

Ökumenische Dynamik ist nicht umkehrbar

Anna Maria Busch, Leipzig
Joachim Garstecki, Magdeburg

Im Frühjahr 1989 berichteten die Delegierten der Ökumenischen Versammlung der Kirchen in der DDR: „Die ökumenische Dynamik unserer Versammlung ist nicht umkehrbar; wir haben sie als hoffnungsvoll für den weiteren Weg unserer Kirchen erlebt. Gottes Geist führt uns als sein Volk zusammen. Wir haben mit vielen Zungen geredet, aber endlich eine Sprache gesprochen. Eine Rückkehr hinter alte Mauern und in alte Spaltungen darf es nicht geben.“

Vorher hatten Christen aus neunzehn Kirchen zu Überlebensfragen miteinander gearbeitet: bei Situationsanalysen, biblischen Bezügen und der Suche nach zukünftigen Wegen. Manchmal kamen sie an ihre Grenzen. Letztlich ergab sich aber eine bisher nicht gekannte ökumenische Gemeinschaft. Wenn die Beteiligten heute davon erzählen, klingt es unfassbar. Was ist nach zwanzig Jahren von dieser ökumenischen Dynamik noch zu spüren? Kann sie unsere Kirchen heute erreichen oder gar in ihrem Tun beflügeln? Die Veranstaltung geht diesen Fragen im ökumenischen Generationen-Dialog nach und setzt Impulse für die gemeinsame Zukunft.

Die Veranstaltungsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit dem Ökumenischen Informationszentrum e.V. und der Evangelisch-Lutherischen Kreuzkirchgemeinde Dresden.

Letzter Vortrag dieser Reihe: 4. Juni 2009



20 Jahre
Ökumenische Versammlung –
eine Initiative der
Sächsischen Staatsregierung
und der Katholischen Akademie
des Bistums Dresden-Meißen

Gefördert aus Mitteln des Freistaates Sachsen
Freistaat Sachsen
Staatsregierung

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Donnerstag, 4. Juni 2009, 19.30 Uhr

Verträglichkeitsgrenzen unserer Umwelt

Prof. Dr. Andreas Lienkamp, Berlin
Joachim Krause, Schöneberg

Das Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie hat in Zeiten der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise neue Brisanz gewonnen. Befürchtungen werden laut, dass ökologische Themen wieder mehr in den Hintergrund treten, anstatt dass die aktuellen Herausforderungen auch als Chance eines neuen Denkens begriffen werden. Bereits 1989 vertrat die Ökumenische Versammlung der Kirchen in der DDR „als Grundorientierung in der Schöpfungsverantwortung eine vorrangige Option für den Schutz und die Förderung des Lebens“ in der Einheit von Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpolitik. Diese Option sollte im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie geltend gemacht werden. Jenseits ökologischer Romantik will sie „Wertvorstellungen und Lebensweisen verändern und die Einsicht wecken, dass für die Lebensqualität gelingende mitmenschliche Beziehungen Vorrang vor Besitzsteigerung haben, Kommunikation vor Konsum geht“. Die Verträglichkeitsgrenzen unserer Umwelt zu beachten erweist sich als Impuls für eine erneuerte Wertehierarchie. Was 1989 formuliert wurde, hat unter den veränderten heutigen Rahmenbedingungen seine Relevanz bewahrt. Welche Akzente müssen die Kirchen heute in der globalisierten Welt setzen?

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Ökumenischen Informationszentrum e.V. und der Evangelisch-Lutherischen Kreuzkirchgemeinde Dresden.



20 Jahre
Ökumenische Versammlung –
eine Initiative der
Sächsischen Staatsregierung
und der Katholischen Akademie
des Bistums Dresden-Meißen

Gefördert aus Mitteln des Freistaates Sachsen
Freistaat Sachsen
Staatsregierung

Veranstaltungsort

Haus an der Kreuzkirche
An der Kreuzkirche 6
01067 Dresden

Samstag, 6. Juni 2009

Die Göttliche – Stimme und Diva

Eine Reise an die Grenzen der menschlichen Stimme

Interaktiver Projekttag in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Staatsoper Dresden und der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden.

Der 6. Juni 2009 steht ganz im Zeichen der menschlichen Stimme. Die Semperoper, das Kathedralforum Dresden und die Dresdner Musikhochschule haben sich zusammengetan, um dem Phänomen auf ungewöhnliche Art und Weise nachzuspüren.

Dabei werden nicht nur verschiedenste Aspekte der Stimme erfahrbar gemacht und die vielfältigen Möglichkeiten des stimmlichen Ausdrucks erprobt. Vor allem werden zwei Grenzbereiche ins Spiel gebracht, deren Gegenüberstellung für Hochspannung sorgen dürfte. Denn auf den ersten Blick scheint kaum etwas weiter von einander entfernt zu sein als die intime Zwiesprache mit Gott von dem durch und durch irdischen Erleben einer göttlichen Diva der Stimme. Und doch bestehen unterschiedlichste Verbindungslinien, nicht zuletzt durch die Stimme, dem Medium beider Sphären. In Vorträgen, Workshops, Filmvorführungen und Lesungen soll diesen Verbindungen nachgegangen werden.

Im Anschluss an die Veranstaltung besteht die Möglichkeit, die Oper „L'Upupa und der Triumph der Sohnesliebe“ von Hans Werner Henze zu besuchen.



Anmeldung und Informationen

Bitte fordern Sie weitere Informationen an.
Post Katholische Akademie
Schloßstraße 24, 01067 Dresden
E-Mail info@ka-dd.de

Sonntag, 7. Juni 2009, 14 Uhr

Florenz**Weltkulturerbe in Dresdens Partnerstadt**

Carlo Francini, Florenz

Florenz ist die bedeutendste Stadt der Toscana und war vor 600 Jahren als Italiens Finanz- und Handelsmetropole das Zentrum der Renaissance und des Humanismus. Bis heute ist die Stadt am Arno von dieser kulturellen Blütezeit durch stilbildende Bauwerke geprägt. Die bekanntesten sind wohl der Dom Santa Maria del Fiore mit Brunelleschis prächtiger Kuppel, dem Baptisterium und dem Campanile, die Loggia dei Lanzi, Palazzo Vecchio und Palazzo Pitti mit dem Boboli-Garten, der Ponte Vecchio und die Uffizien. Letztere beherbergen heute eine der großartigsten Gemäldesammlungen der Welt.

Carlo Francini, UNESCO-Welterbekoordinator von Florenz, wird den gewichtigen Beitrag seiner Stadt zum Weltkulturerbe vorstellen und aufzeigen, wie Florenz um die Erhaltung und Pflege seiner Schätze bemüht ist.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Welterbezentrum Dresdner Elbtal.

**Veranstaltungsort**

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Sonntag, 7. Juni 2009, 16 Uhr

Ein Bauwerk erzählt Geschichte(n)**Kunstakademie und Ausstellungsgebäude des Sächsischen Kunstvereins Dresden**

Dr.-Ing. Sebastian Storz, Dresden.

Ende des 19. Jahrhunderts wurde auf der Brühlschen Terrasse der mehrteilige Komplex aus Kunstakademie und Kunstausstellungsgebäude errichtet. Dresdens berühmte Stadtsilhouette wurde damit um eine städtebauliche Dominante bereichert. Zunächst als ein allzu monumentales Bauwerk heftig kritisiert, gehörte sie bald zum vertrauten Bild der Stadt und wurde nach ihrer Zerstörung im Zweiten Weltkrieg als ein unverzichtbarer Teil des baukulturellen Erbes vollends wieder aufgebaut. Mit ihren Inschriften, ihrem Baudekor sowie ihrem reichen Bild- und Statuenschmuck berichtet uns diese Gebäudegruppe anschaulich von der engen Verbundenheit Dresdens mit allen Epochen der Kulturgeschichte Europas.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Welterbezentrum Dresdner Elbtal.

**Veranstaltungsort**

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Freitag, 12. Juni, bis Sonntag, 14. Juni 2009

„Sterben für den Namen?“

Martyrium heute

P. Dr. Ulrich Dobhan OCD, Würzburg
 Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Dresden
 Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans Maier, München
 P. Dr. Felix Schandl OCarm, Straubing
 Pfr. Dekan Klemens Ullmann, Dresden

An manchen Tagen beherrschen sie die Medien: die grausamen Anschläge von Selbstmordattentätern, nicht zuletzt in islamischen Ländern. Fast immer nehmen sie religiöse Motive für sich in Anspruch und nennen sich Märtyrer. In der jüdisch-christlichen Tradition ist der Märtyrer jemand, der bereit ist, für seinen Glauben zu sterben. Er ist jedoch kein selbstmächtiger Täter im eigenen Auftrag, er sucht das Lebensopfer nicht – und schon gar nicht nimmt er andere mit in den eigenen Tod. Es scheint, dass heute in der Rede von Märtyrern in ganz unterschiedlichen religiösen und politischen Kontexten die notwendigen Differenzierungen und Grenzziehungen vergessen werden.

Die Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland widmet daher ihre Jahrestagung dem Thema „Martyrium heute“. In den öffentlichen Teilen der Tagung behandeln Vorträge und Diskussionen die Wandlungen im Begriff des Martyriums, stellen wenig bekannte Märtyrer aus Dresden vor und fragen nicht zuletzt im Blick auf das christlich-jüdische Gespräch nach dem Martyrium Edith Steins und der Opfer der Shoah.

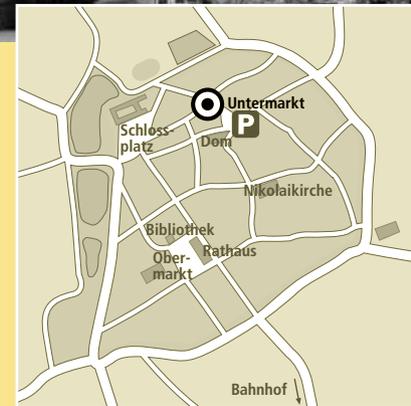
Die Tagung findet statt in Zusammenarbeit mit der Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland.

Anmeldung und Informationen

Bitte fordern Sie weitere Informationen zu den öffentlichen Teilen der Tagung an. Eine Anmeldung ist erforderlich bis zum 5. Juni 2006.

Post Katholische Akademie
 Schloßstraße 24
 01067 Dresden

E-Mail info@ka-dd.de



TU Bergakademie Freiberg
 Abraham-Gottlob-Werner-Bau
 Großer Hörsaal (Nr. 145, erster Stock)
 Brennhausgasse 14
 09599 Freiberg

Novalis **FORUM**
 FREIBERG

Mittwoch, 22. April 2009, 20 Uhr

Neue Religiosität oder neuer Atheismus?

Prof. Dr. Albert Franz, Dresden

Viel wird seit einigen Jahren von der Wiederkehr der Religion gesprochen. Manche haben das postsäkulare Zeitalter ausgerufen und eine neue Religionsfreundlichkeit ausgemacht. Religion schien zur Überraschung nicht weniger ihre bürgerliche Verzweckung, politische Instrumentalisierung oder ideologische Ablehnung überdauert zu haben. Inzwischen mehren sich aber auch die Gegenstimmen, so dass man neben der Wiederkehr von Religion auch von einer Wiederkehr von Formen des Atheismus sprechen muss. Seit einiger Zeit schwappen aus dem angelsächsischen Bereich die ersten Wellen eines „New Atheism“ nach Deutschland, der in seinen Ursprungsländern als eine rasant anschwellende Bewegung wahrgenommen wird und sich selbst auch so darstellt. Religions- und vor allem Christentumskritiker wie Dawkins, Dennett oder Hitchens tauchen auf den Bestsellerlisten auf.

Wie immer man das intellektuelle Niveau mancher atheistischer Wortmeldungen im Einzelnen beurteilen mag – die christlichen Kirchen und ihre Theologie stehen vor der Herausforderung, ihre denkerischen Hausaufgaben zu machen. Der nun anstehende systematische Streit mit dem neuen Atheismus muss philosophisch und theologisch geführt werden. Es wird ein Wettstreit um die bessere Deutung der Wirklichkeit sein und vor allem ein Ringen um das wahre Gottesbild.

Veranstaltungsort

TU Bergakademie Freiberg, Institut für Mineralogie
Abraham-Gottlob-Werner-Bau
Brennhausgasse 14
09599 Freiberg

Mittwoch, 13. Mai 2009, 20 Uhr

Die Angst geht um – was tun?

Dr. Friedemann Ficker, Dresden

Angststörungen nehmen in der Bevölkerung einen großen Anteil psychischer Störungen ein. Man schätzt, dass etwa 20% der Frauen und 9% der Männer in ihrem Leben an Angststörungen erkranken, die behandlungsbedürftig wären. Häufig werden diese aber übersehen und nicht behandelt und führen so zu Depressionen, Suchterkrankungen und suizidalem Verhalten.

Vermutlich leiden sieben Millionen Deutsche an spezifischen Ängsten und drei Millionen an einem generalisiertem Angstsyndrom. Durch verspätete Diagnostik verzögert sich eine adäquate Behandlung um 15 bis 20 Jahre. Häufig werden Beruhigungsmittel und Schlafmittel eingesetzt, die sich zu Medikamentenmissbrauch oder Medikamentenabhängigkeit entwickeln können.

Vermeidungsstrategien der Patienten lassen diese Störungen chronisch werden. Rechtzeitiges Erkennen von Angststörungen, gezielte Beratung, gestuftes psychotherapeutisches Umgehen mit Ängsten in Kombination mit angstlösenden, keine Sucht erzeugenden Medikamenten sind dringende Forderungen an ärztliches und psychotherapeutisches Engagement.



Veranstaltungsort

TU Bergakademie Freiberg, Institut für Mineralogie
Abraham-Gottlob-Werner-Bau
Brennhausgasse 14
09599 Freiberg

Mittwoch, 24. Juni 2009, 20 Uhr

Verzeihung des Unverzeihlichen?

Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Dresden

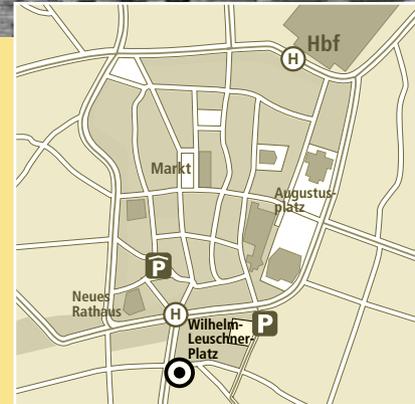
Die Moderne hat vielfache Entschuldungen der Täter entwickelt: Soziale, psychologische, pathologische, gesellschaftspolitische Schranken engen den Entscheidungsraum und damit die Schuld des Handelnden ein oder heben sie sogar auf. Die Ideologien des 20. Jahrhunderts haben den Einzelnen in ein Wir-Gefüge eingebunden und ihn auf die „große Idee“ verpflichtet, sei es die Klasse oder die Rasse oder ein anderes nebelhaftes Element. In seinem Namen war zwanghaft geboten, was sonst verboten blieb.

Unter ganz anderen, nämlich naturwissenschaftlichen Vorzeichen wird heute erneut eine Schuldfähigkeit des Menschen bestritten: Handeln, Fühlen, Denken sei neurobiologisch festgelegt. Dem stehen jedoch Argumente einer grundsätzlichen Schuldmöglichkeit des Menschen gegenüber - sogar bei verminderter Freiheit. Ist Verminderung von Freiheit vielleicht selbst schon ein Anzeichen von (eigener oder fremder) Schuld? Auch wo Entschuldungen denkbar sind (wegen Abhängigkeiten aller Art), bedarf es einer weitergehenden Betrachtung grundsätzlicher Schuld, die sich nicht mehr selbst oder mit Hilfe anderer entschuldet.

Daher soll ein Wortspiel ausgeleuchtet werden: Im Absoluten gibt es Absolution. Vergebung als „reine Gabe“ wurde zu Beginn des neuen Milleniums eingefordert. Was kann das heißen und wer spricht die Gabe zu? Gibt es die Verzeihung des Unverzeihlichen? Was würde Vergebung für die Opfer ändern - oder geht es nur um die Psyche des Täters? Und ist Reue eine Bedingung - aber würde sie die „reine Vergebung“ nicht wieder aufheben?.

Veranstaltungsort

TU Bergakademie Freiberg, Institut für Mineralogie
Abraham-Gottlob-Werner-Bau
Brennhausgasse 14
09599 Freiberg



Leipziger Stadtbibliothek
Wilhelm-Leuschner-Platz 10/11
04107 Leipzig

Leipzig FORUM
LEIPZIG

Mittwoch, 6. Mai 2009, 19 Uhr

Marsmission und Urknall im Tunnel

Kann denn Forschung Sünde sein?

Prof. Dr. Hans Grassmann, Udine

Die Menschheit kennt kein Halten in ihrem Wissensdrang! Von den Weiten des Universums bis zum elementarsten Aufbau der Materie versuchen wir alles zu erforschen. Doch nicht selten ist der praktische Nutzen umstritten. Daher verwenden Wissenschaftler viel Mühe darauf, die Gesellschaft von der oft Milliarden teuren Grundlagenforschung in den Naturwissenschaften zu überzeugen. Durch die immer komplexeren Fragestellungen werden die Kosten höher, die Experimente langwieriger und die Forschungsarbeiten mehr und mehr wie industrielle Projekte geführt. Die knappen Gelder entfallen dann auf Prestigevorhaben wie etwa das Deutsche Elektronen-Synchrotron (DESY). Es fragt sich, ob man dort wirklich die Physik der Zukunft macht oder nur Messungen mit nichts sagender Genauigkeit. „Sperrt das DESY zu!“, fordert stattdessen Hans Grassmann.

Was also „bringt“ die Grundlagenforschung? Werden hier Gelder verpulvert, die wir besser in humanitäre Projekte investieren sollten? Oder ist diese Fragestellung zu vordergründig? Der Wert vieler Entdeckungen wurde zu ihrer Zeit nicht erkannt. Trotzdem waren sie Ausgangspunkt bahnbrechender wissenschaftlicher Erkenntnisse und revolutionärer Technologien, die heute unseren Alltag erleichtern. Doch ruht sich die Wissenschaft nicht schon zu lange auf ihrem Ansehen vergangener Zeiten aus? Der Physiker Hans Grassmann war 1994 im Fermilab an der Entdeckung der Top-Quarks beteiligt; heute befasst er sich u.a. mit neuen Wegen der Verbindung von Informationstheorie und Physik und engagiert sich publizistisch.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der KSG Leipzig.

Veranstaltungsort

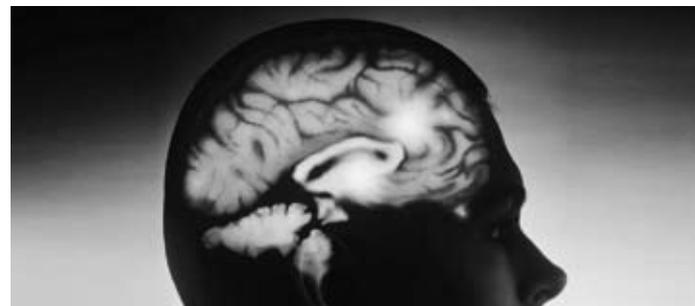
Stadtbibliothek Leipzig
Wilhelm-Leuschner-Platz 10/11
04107 Leipzig

Mittwoch, 3. Juni 2009, 19 Uhr

Gehirn - Geist - Gott

Prof. Dr. Godehard Brüntrup SJ, München

Das Verhältnis von Geist und Gehirn ist eine der letzten großen wissenschaftlichen Herausforderungen. Trotz bedeutender Fortschritte in den Neurowissenschaften konnte das Problem des Bewusstseins bisher nicht gelöst werden. Warum erleben die grauen Zellen etwas? Warum gibt es materielle Wesen, die bewusst denken können? Wo tauchte der Geist erstmals auf in der Evolution, und warum? Würde ein Computer, der genauso komplex verschaltet ist wie das menschliche Gehirn, auch bei Bewusstsein sein? Für die Religion hängt damit die Frage nach der Seele zusammen. Wenn es eine unsterbliche Geistseele nicht gibt, hat dann der Glaube an Gott überhaupt noch einen Sinn? Kann man noch auf ewiges Leben hoffen? Oder ist der Glaube an Gott nicht selbst einfach ein evolutionär entstandenes neuronales Muster?



Veranstaltungsort

Stadtbibliothek Leipzig
Wilhelm-Leuschner-Platz 10/11
04107 Leipzig



Die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung

- ist eine überparteiliche Bildungseinrichtung des Freistaates Sachsen
- ist den Grundsätzen von Freiheit, Demokratie und Menschenwürde verpflichtet
- fördert und vertieft politische Bildung
 - Vermittlung von Wissen
 - Förderung der Meinungsbildung
 - Befähigung zur politischen Beteiligung
- wendet sich mit Veranstaltungen und Publikationen an alle Einwohner Sachsens
- macht auf ihren Infoseiten (www.infoseiten.slpb.de) im Internet grundlegende Informationen zur Geschichte, Politik und politischen Bildung in Sachsen, Deutschland und Europa zugänglich
- unterhält eine Präsenzbibliothek mit der Möglichkeit zur Ausleihe von Videos
- arbeitet mit staatlichen und unabhängigen Einrichtungen der politischen Bildungsarbeit in Sachsen zusammen

Kontakt

Sächsische Landeszentrale für politische Bildung
Schützenhofstraße 36
01129 Dresden
E-Mail: info@slpb.smk.sachsen.de

Ein offenes Netzwerk

Die Katholische Akademie des Bistums Dresden-Meißen wurde im Juni 2001 gegründet. Sie ist ein Netzwerk lokaler Foren. Ziel ist es, sich über den Alltag hinaus mit wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Fragestellungen zu beschäftigen. Die religiöse Dimension menschlicher Erfahrung spielt dabei eine wesentliche Rolle. Menschen unterschiedlicher Vorbildung und Lebensform sind eingeladen, miteinander ins Gespräch zu kommen, um über religiöse und parteipolitische Schranken hinweg neue Perspektiven für jeden Einzelnen und für die Gesellschaft zu eröffnen.

Die lokalen Foren der Akademie sind das Kathedralforum Dresden, das Leibnizforum Leipzig, das Agricolaforum Chemnitz und das Novalisforum Freiberg. Mit verschiedenen Kooperationspartnern wird ein regelmäßiges Veranstaltungsprogramm angeboten. Dieses umfasst insbesondere Abendvorträge; hinzu kommen interdisziplinär angelegte Wochenendtagungen, Studientage und Exkursionen. Veranstaltungsreihen und Ringvorlesungen vervollständigen das Angebot.

Auf den Internetseiten der Akademie und der Foren besteht die Möglichkeit, sich als Abonnent einzutragen. An die Abonnenten wird vor den Veranstaltungen eine Erinnerungsmail versandt. Die Übersichtsprogramme werden außerdem kostenfrei verschickt.

Für die Akademiearbeit bitten wir Sie um eine Spende.

Katholische Akademie
LIGA-Bank eG
BLZ: 750 90 300
Konto: 82 008 82



Katholische Akademie
Bistum Dresden-Meißen

Chemnitz

Dresden

Freiberg

Leipzig

Katholische Akademie
des Bistums Dresden-Meißen

Schloßstraße 24, 01067 Dresden

Telefon: (0351) 4844-742

Fax: (0351) 4844-840

E-Mail: info@ka-dd.de

Internet: www.ka-dd.de

Akademiedirektor

P. Clemens Maaß SJ

Telefon: (0351) 4844-740

E-Mail: maass@ka-dd.de

Geschäftsführerin

Maria Minkner

Telefon: (0351) 4844-742

E-Mail: minkner@ka-dd.de

Referenten

Sebastian Ruffert

Telefon: (0351) 4844-739

E-Mail: ruffert@ka-dd.de

PD Dr. Gerhard Poppe

Telefon: (0351) 4844-741

E-Mail: poppe@ka-dd.de

Albrecht Voigt

Telefon: (0351) 4844-642

E-Mail: voigt@ka-dd.de